

Studie „Altersvorsorge der Selbständigen“

Ergebnisse des BDS/DGV-Stimmungstests



1. Kernaussagen
2. Rahmendaten zum Stimmungstest
3. Spezifikation der Umfrageteilnehmer
4. Repräsentativität und Vergleichbarkeit
5. Umfrageergebnisse im Detail
6. O-Töne zur Pflichtversicherung von Selbständigen

© Bund der Selbständigen
Deutscher Gewerbeverband
Landesverband Bayern e.V.

Kontakt: Thomas Schörg
Telefon: 089/54056-215, Telefax: 089/5026493
E-Mail: thomas.schoerg@bds-bayern.de



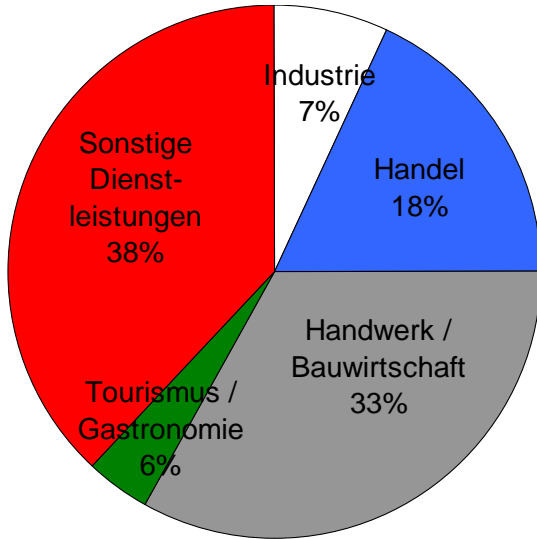
1. Kernaussagen

- Nach eigenem Bekunden fühlen sich die Selbständigen erheblich besser für das Alter abgesichert als der Durchschnitt aller Bundesbürger.
- Frauen haben eine deutlich größere Absicherungslücke als Männer.
- Mit dem Alter und der Unternehmensgröße steigt der Absicherungsgrad deutlich an.
- Tourismus, Handel und Dienstleistungen sind die Problembranchen.
- Das ausschließliche Vertrauen in eine gesetzliche Rente liegt bei fast Null Prozent.
- Selbständige sind der privaten Altersvorsorge gegenüber deutlich aufgeschlossener als der Durchschnitt aller Bundesbürger.
- Der Wunsch nach einer zumindest teilweise gesetzlichen Altersvorsorge sinkt mit dem Alter der Selbständigen.
- Die klassischen Formen der privaten Altersvorsorge (Lebensversicherung, Immobilien) dominieren.
- Über die Hälfte aller Selbständigen sind bereits heute gesetzlich rentenversichert (teilweise Versicherungspflicht).
- Die Riester-Rente wird von deutlich weniger Selbständigen genutzt als vom Durchschnitt aller Bundesbürger. Trotzdem wird die speziell für Selbständige konzipierte Rürup-Rente nur von wenigen angenommen.

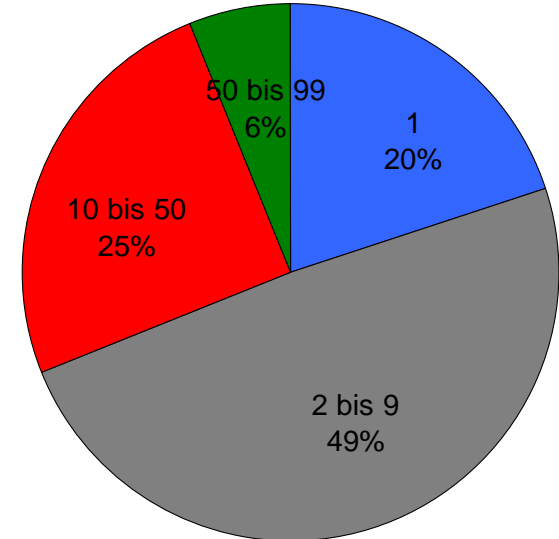
2. Rahmendaten zum Stimmungstest

- Der BDS/DGV-Stimmungstest wird in Form einer schriftlichen Umfrage halbjährlich unter den derzeit rund 22.000 BDS/DGV-Mitgliedsunternehmen aller Branchen durchgeführt.
- Der aktuelle Stimmungstest gliedert sich in die Teile: A (Altersvorsorge), B (Wirtschaftliche Lage) und C (Beratung). Teil B und C sind nicht Bestandteil dieser Studie.
- Befragungszeitraum war von Ende Juli bis Ende August 2007.
- Die wissenschaftliche Leitung hat Prof. Dr. Karlheinz Zwerenz von der Fachhochschule München.
- Die 660 Mitgliedsunternehmen, die sich an der Umfrage beteiligt haben, beschäftigen im Durchschnitt 16 Mitarbeiter.
- 60 Prozent firmieren als Einzelunternehmen, 19 Prozent als Personengesellschaft und 21 Prozent als Kapitalgesellschaft.
- Das durchschnittliche Alter der Betriebe beträgt 27 Jahre, das der Betriebsinhaber 50 Jahre.
- Die Befragten sind zu 81 Prozent männlich und zu 19 Prozent weiblich.

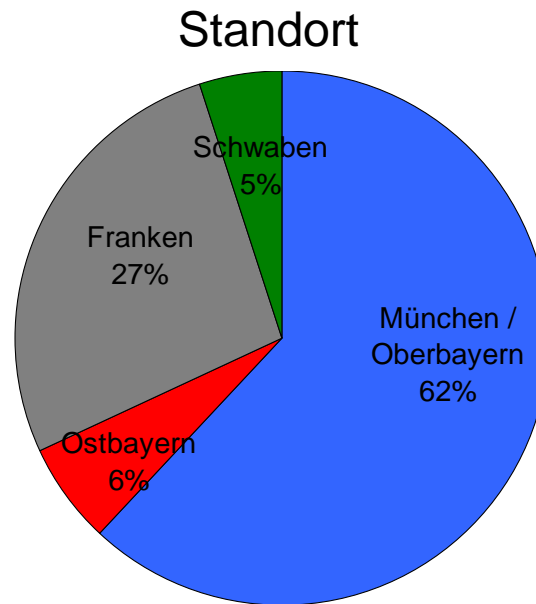
3. Spezifikation der Umfrageteilnehmer



Branchenverteilung



Größe / Mitarbeiterzahl



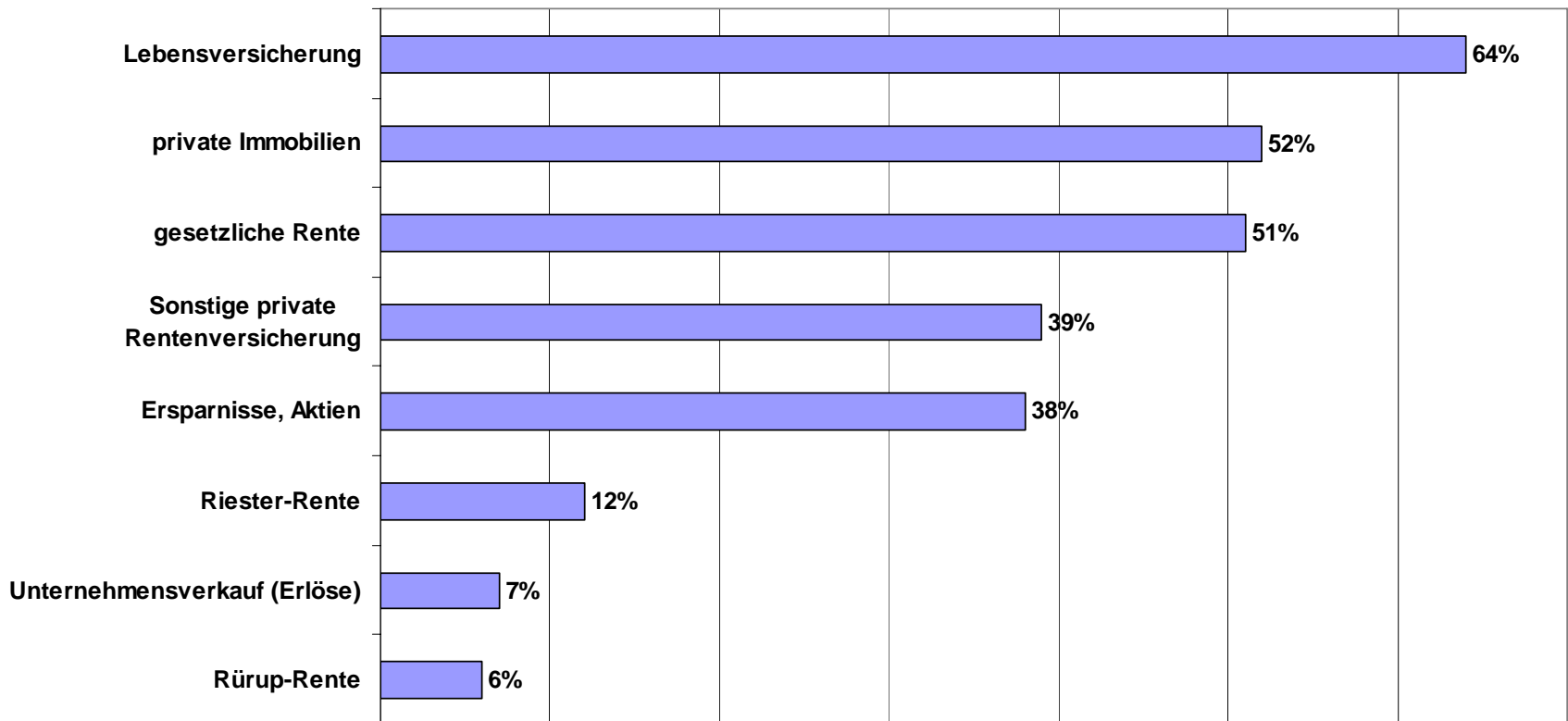
Standort

4. Repräsentativität und Vergleichbarkeit

	Kriterium / Bezugsgröße	BDS/DGV	Bayern
Branche	Industrie	=	=
	Handel	-	=
	Handwerk / Bauwirtschaft	+	=
	Tourismus / Gastronomie	=	=
	Sonstige / Dienstleistungen	=	=
Größe	0 – 9 Mitarbeiter	=	-
	10 – 50 Mitarbeiter	=	=
	> 50 Mitarbeiter	=	+
Standort	München / Oberbayern	+	+
	Ostbayern	-	-
	Franken	+	-
	Schwaben	-	-

- Toleranzintervall von 5%
- = (Spezifikation der Umfrageteilnehmer im Toleranzintervall),
+ (überrepräsentiert), – (unterrepräsentiert)
- repräsentative Aussagen für die Regionen sind auf der Basis der Umfragewerte nur bedingt möglich

5.1 Welche Form(en) der Altersvorsorge haben Sie gewählt?

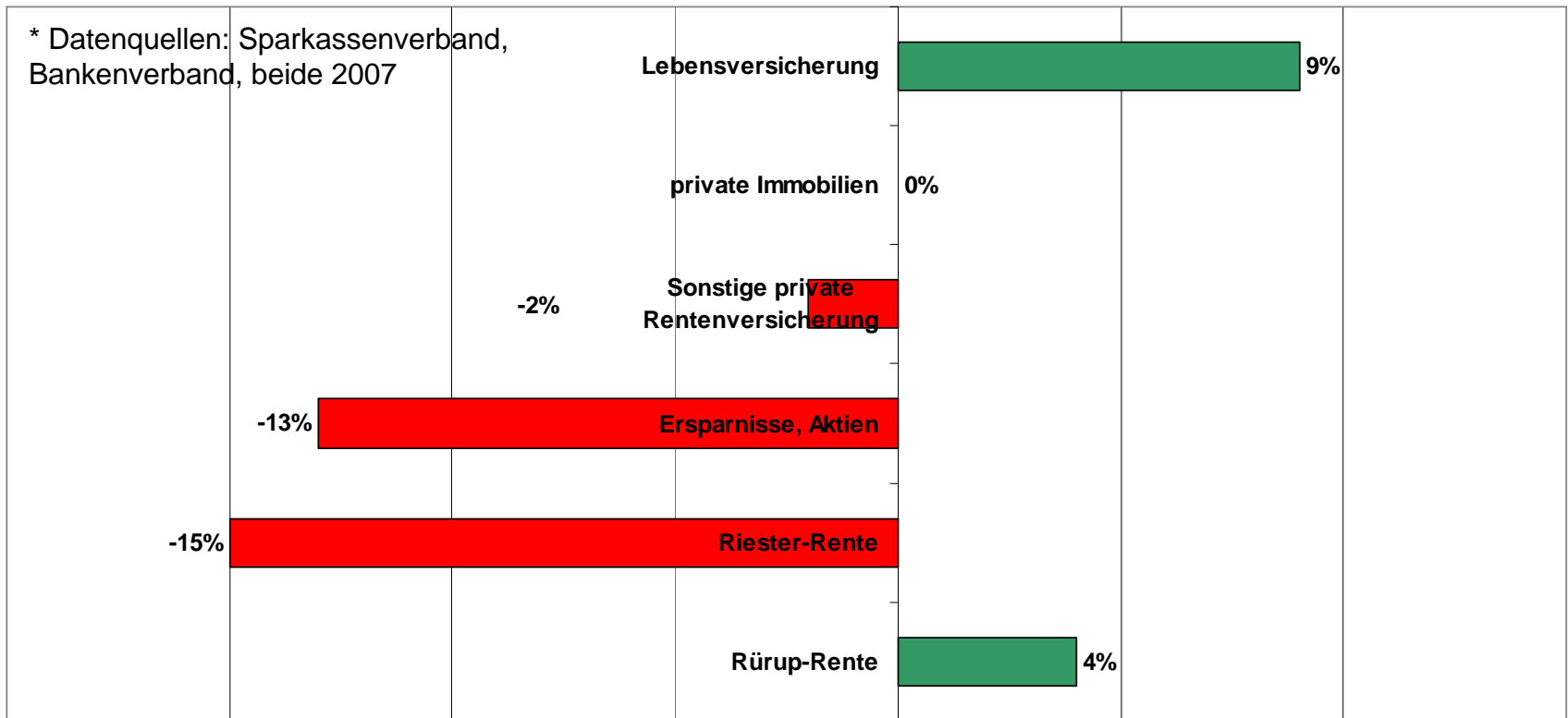


Die klassischen Formen der privaten Altersvorsorge dominieren. Für manche Berufsgruppen (z.B. Handwerker, Künstler) existiert eine gesetzliche Rentenversicherungspflicht. Wenig Vertrauen genießen der Erlös des eigenen Unternehmensverkaufs sowie die speziell für Selbständige konzipierte Rürup-Rente.

5.1 Welche Form(en) der Altersvorsorge haben Sie gewählt? - Kreuzrelationen

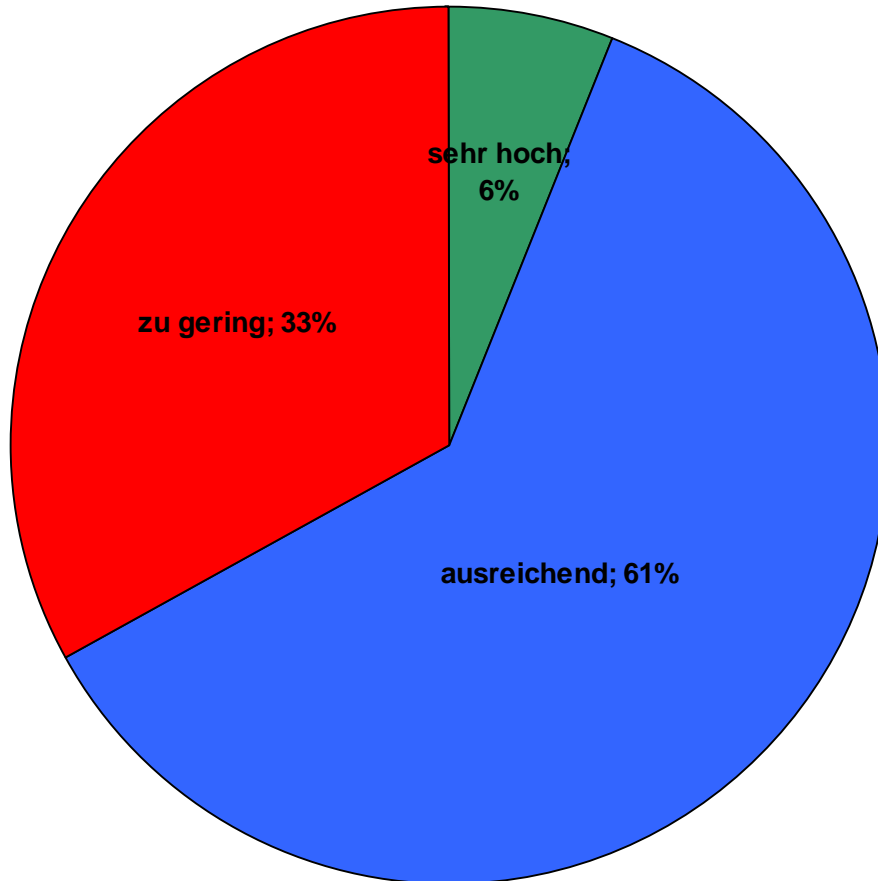
- Lebensversicherung: Attraktiv für Selbständige jeden Alters – zeitlich unabhängiger „Dauerbrenner“. Je größer das Unternehmen ist, desto häufiger hat der Inhaber eine Lebensversicherung abgeschlossen.
- private Immobilien: Mit steigender Unternehmensgröße und Alter des Inhabers steigt auch die Bedeutung von privaten Immobilien an.
- gesetzliche Rente: Deren Bedeutung nimmt mit zunehmendem Alter des Inhabers ab.
- Riester-Rente: Besonders für junge Selbständige und Inhaber kleiner Unternehmen von Bedeutung.
- Rürup-Rente: Höhere Akzeptanz bei jungen Selbständigen und bei Inhabern größerer Unternehmen.
- Unternehmensverkauf (Erlös): Größere Bedeutung für ältere Selbständige.

5.1 Welche Form(en) der Altersvorsorge haben Sie gewählt? - Vergleich zu allen Bundesbürgern*



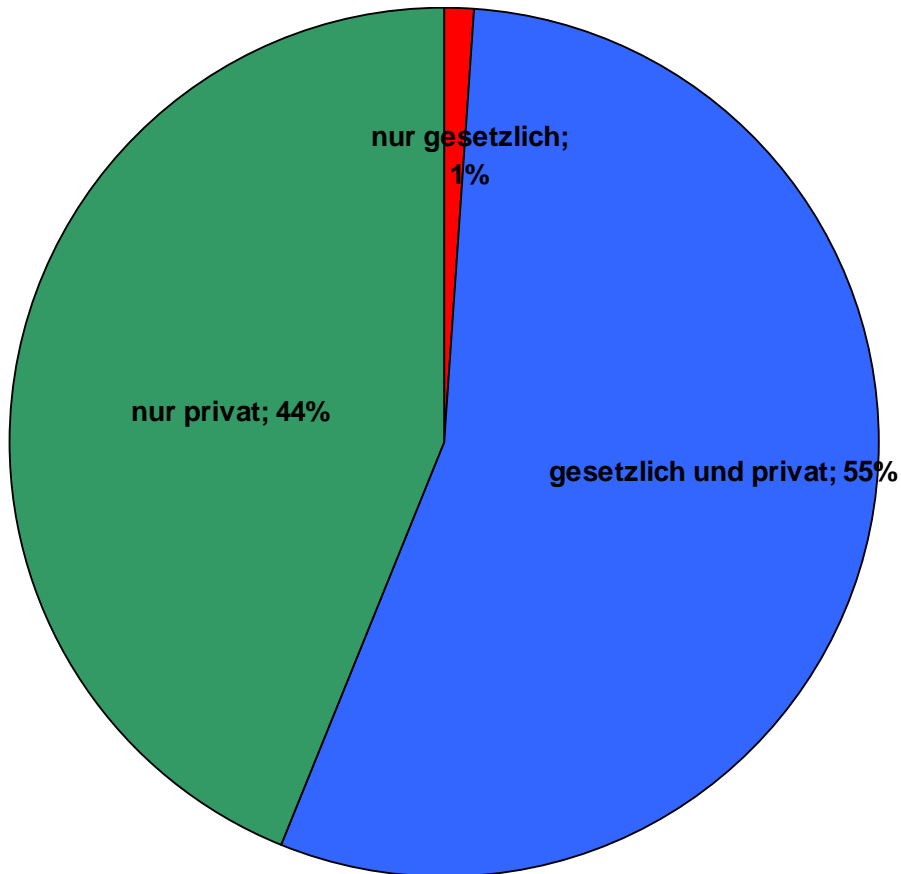
Im Vergleich zu allen Bundesbürgern setzten die Selbständigen überproportional auf Lebensversicherungen und naturgemäß auf die Rürup-Rente. Ebenfalls systemimmanent ist der niedrige Wert der Riester-Rente. Ersparnisse und Aktien werden teilweise durch andere Instrumente ersetzt.

5.2 Wie beurteilen Sie den Wert Ihrer Altersvorsorge/Rente aus heutiger Sicht?



- Die Angst vor Altersarmut hat nur 33 Prozent erfasst. Zwei Drittel aller Selbständigen sehen sich mindestens ausreichend versorgt. Dieser Wert liegt deutlich über dem Durchschnitt aller Bundesbürger (47 Prozent, Quelle: Umfrage Commerzbank 2005).
 - Mit der Unternehmensgröße und dem Alter des Inhabers steigt auch der Absicherungsgrad an.
 - Männer (30 Prozent „zu gering“) sind nach eigener Aussage erheblich besser abgesichert als Frauen (47 Prozent „zu gering“).
- Die finanzielle Absicherung des Alters liegt in den Branchen Tourismus (42 Prozent „zu gering“), Handel (40 Prozent „zu gering“) und Dienstleistungen (37 Prozent „zu gering“) unterhalb des Durchschnitts.

5.3 Was wäre für Sie persönlich die optimale Altersvorsorge für Selbständige?



- Das ausschließliche Vertrauen in die gesetzliche Rente ist sehr gering. Der Anteil derer, die eine private Vorsorge vorziehen, ist mit 44 Prozent erheblich.
- Insgesamt erachten 99 Prozent die private Altersvorsorge zumindest für einen wichtigen Teilbaustein ihrer Altersvorsorge. Dieser Anteil ist deutlich höher als der aller Bundesbürger (60 Prozent, Quelle: Sparkassenverband 2007).
- Bei niedrigerem Lebensalter des Selbständigen steigt der Wunsch nach ausschließlich privater Altersvorsorge deutlich an

(bis 34 Jahre: 71 Prozent, über 55 Jahre: 28 Prozent).

- Der Wunsch nach einer ausschließlich privaten Altersvorsorge ist bei Männern mit 46 Prozent merklich höher als bei Frauen mit 38 Prozent.

6. O-Töne zur Pflichtversicherung von Selbständigen (Erwerbstätigenversicherung)



Dr. jur. Christian Stahl, Rechtsanwalt, Regensburg
„Ein ziemlich dummdreister Diebstahlsversuch. Das Projekt dient ja nur der Einbeziehung der berufsständischen Versorgungswerke und des dort angesammelten Kapitals in das Loch der gesetzlichen Versicherung.“

Viola Lachenmann, Rechtsanwältin, Elchingen
„Von diesem Vorschlag halte ich überhaupt nichts. Es ist ein weiterer Schritt, die Selbständigen, gerade die „Kleinen“, noch mehr zur Kasse zu bitten. Die Regierung schreckt auch vor gar nichts zurück, um ihre leeren Rentenkassen zu füllen. Wenn dieses Gesetz kommt, ist es Zeit, Deutschland zu verlassen.“



Hinweis zu den O-Tönen: Im Sommer 2007 regte der Präsident der Deutschen Rentenversicherung an, die gesetzliche Rentenversicherung zu einer Erwerbstätigenversicherung umzubauen. Auf diesen Vorstoß beziehen sich die O-Töne, die auch im Verbandsmagazin „Der Selbständige“ Ausgabe 3/2007 veröffentlicht wurden.

6. O-Töne zur Pflichtversicherung von Selbständigen (Erwerbstätigenversicherung)



Josef Schmid, SCHMID Hebebühnenverleih
GmbH, Haimhausen

„Den Vorschlag des Präsidenten der Rentenversicherung finde ich sehr gut, weil ja viele Selbständige nichts für ihre Rente hinterlegen. Diese liegen dann im Alter dem Staat, also den Arbeitnehmern und uns „Normalunternehmern“, die brav für ihr Alter vorsorgen, auf dem Geldbeutel. Allerdings müssten auch die Beamten, die meinen Informationen nach die höchsten Alterseinkünfte haben und deren Pensionen in 20 Jahren unbezahlbar werden, auf jeden Fall auch ihren Beitrag leisten. Kurzum: wir sind ein Staat und da sollte jeder, der da lebt, seinen Beitrag leisten. Natürlich muss dann aber auch gewährleistet sein, dass ein jeder im Alter auch eine „lebensfähige“ Rente erhält und die Gelder nicht wieder woanders verschwinden.“

6. O-Töne zur Pflichtversicherung von Selbständigen (Erwerbstätigenversicherung)



Andreas Ullrich, Küchen Ullrich GmbH, Füssen

„Hier wird also wieder einmal versucht, Haushaltslöcher – in diesem Fall die Rentenkasse – mit dem Geld der Selbständigen zu stopfen. Grundsätzlich ist die Überlegung ja richtig, dass gerade „Einzelkämpfer“ den Gedanken der Altersvorsorge vor sich her schieben und dann im Alter möglicherweise Kassen zur Last fallen, in die sie nie etwas einbezahlt haben. Wer aber bereits eine vernünftige Vorsorge betreibt (über einen Nachweis müsste man sich noch einigen), darf nicht mit unzureichenden staatlichen Modellen bestraft werden, die viel kosten und später wenig bringen.“

6. O-Töne zur Pflichtversicherung von Selbständigen (Erwerbstätigenversicherung)



Andrea Rausch-Giesecke, Versicherungsbüro, Lohr
„Da die gesetzliche Rente für niemanden rentabel ist, sollte sich der Staat lieber einen Weg heraus suchen und nicht noch mehr hinein! Die ersten Schritte in der Richtung wurden doch auch schon getan (RiesterRente, Rürup-Rente). Es wäre unsinnig, noch mehr Menschen in Deutschland in dieses marode System zu bringen. Sinnvoll wäre es allerdings schon, eine Art „Versicherungspflicht“ einzuführen, damit jeder in Deutschland irgendeine Altersvorsorge nachweisen kann, um die Altersarmut in 20 bis 30 Jahren und damit die soziale Belastung in den Griff zu bekommen. Ich weiß nur nicht, wie der Staat das kontrollieren will. Ich könnte mir etwa vorstellen, dass es eine Pflichtversicherung in der GRV gibt, die man jederzeit (also nicht an Fristen gebunden) durch Nachweis einer entsprechenden privaten Versorgung aushebeln kann.“

6. O-Töne zur Pflichtversicherung von Selbständigen (Erwerbstätigenversicherung)



Monika Bader, Allgäu Calling, Eisenberg

„Ich bin absolut dagegen, dass die Selbständigen der Rentenversicherungspflicht unterworfen werden. Wenn jemand selbständig ist, dann sollte er sich auch privat absichern können, da er ja schon das unternehmerische Risiko trägt. Wer das nicht tut, hat die Thematik der Selbständigkeit nicht verstanden und muss die Folgen seines Handelns im Alter auch ertragen können. Außerdem wissen wir alle, dass das gesetzliche System definitiv nicht funktioniert! Hier geht es doch nur darum, wieder mehr Geld in ein gesetzliches System zu bekommen, ohne dass der Staat eine angemessene Gegenleistung erbringen muss!“

Ralf Roters, ICS courier (Deutschland) Ltd., Fürth

„Bei Kleinstgewerbetreibenden kann eine „Zwangs-Altersversorgung“ durchaus sinnvoll sein. Hier muss nur die entsprechende Grenze gefunden werden, z.B. bei mehr als fünf sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sollte die Zwangs-Altersversorgung in eine freiwillige Alternative überführt werden.“

